



Heilsarmee Winterthur
St.-Georgen-Strasse 55
8400 Winterthur
winterthur.heilsarmee.ch

Eine Predigtserie der Heilsarmee Winterthur

Daniel – sei anders!

Daniel 1

Heute blicken wir in das Leben von Daniel einem überzeugten Teenager: Er wird gegen seinen Willen umerzogen, und sein ganzer Reichtum liegt noch in dem, was ihn geprägt hat. Daniel wird im Jahr 605 v.Chr. zusammen mit 10'000 Männern von Jerusalem nach Babylon deportiert. Der König Nebukadnezar hat nur die Elite ausgewählt. Danach wird der Kämmerer beauftrag von diesen Männern nochmals die Besten auszusuchen, mit dem Ziel sie umzuerziehen. Das Programm dieser Umerziehung legte der König selbst fest. Sie sollen die Identität der Babylonier übernehmen.

Was löst es wohl im Leben eines Menschen aus, wenn er in jungen Jahren seiner Identität beraubt wird? Was richtet es mit seiner Persönlichkeit an, wenn er seine Wurzeln komplett verleugnen muss? Zu den Umerziehungsmassnahmen gehörte auch ein neuer Name. Der Name Daniel bedeutet: „Gott ist mein Richter“ / „Gott ist mächtig“. Ein Name, den Daniel an den erinnerte, der ihm sein Leben geschenkt hat. Sein neuer Name ist Beltschazar. Baal (Gott) beschütze sein Leben (des Königs). Der neue Name Daniels ist Programm: Er soll nicht mehr an seinen Gott erinnert werden, sondern an Baal, welcher den amtierenden König Nebukadnezar beschützen soll. Der König wollte diese jungen Männer NUR zu seinem Zweck nutzen.

In Vers 5 legt der König die Speisen der nächsten 3 Jahre fest. Aber (V.8): *"Aber Daniel nahm sich in seinem Herzen vor, sich nicht mit der Tafelkost des Königs und mit dem Wein, den er trank, unrein zu machen; und er erbat sich vom Obersten der Hofbeamten, dass er sich nicht unrein machen müsse."*

Daniel wusste noch woher er stammt und entschied sich darum: Diesen Vorschriften folge ich nicht - auch wenn es mich das Leben kosten könnte. Aschpenas wird nun von Gott gelenkt in seiner Entscheidung Daniels Wunsch entgegenzukommen: *"Gott gab ihm Gnade und Erbarmen" / "grosse Nachsicht und Achtung"*. Daniel und seine Freunde tun dies mit dem Ziel ihrem Gott, ihrer Herkunft,

ihrem Glauben, Treue zu erweisen. Sie lassen sich nicht innerlich umformen und zeigen dies auch in dieser Situation gegen aussen. Von was oder wem lasse ich mich leiten? Ist da Platz in mir für die Stimme von Jesus? Für das, was er mir sagt und aufs Herz legt? Brauche ich die Begleitung von anderen Menschen, welche mir helfen, diese Stimme zu entdecken? Schreien die Stimmen in mir oder von aussen lauter? Daniel bewies Mut auf Gottes Stimme zu hören. Auf sein Herz zu hören, wo Jesus, der in uns lebt, wirkt. Das bedeutet "anders" zu sein als die meisten um uns herum. Anders als es in der Welt läuft.

Nebukadnezars Ziel war es, dass diese Männer alle gleich wurden. Daniel blieb anders. Und genau darin versteckte sich sein Wert - sein Schatz - das, was ihn später so unersetzlich machte am Königshof. Römer 12,2: *"Und seid nicht gleichförmig dieser Welt (...) lasst die Art und Weise, wie ihr denkt, von Gott erneuern und euch dadurch umgestalten, sodass ihr prüfen könnt, ob etwas Gottes Wille ist - ob es gut ist, ob es Gott gefallen würde und ob es zum Ziel führt!"*

Ich wünsche uns allen diesen Mut den Daniel hatte: den Mut auf unser Herz zu hören, wo Gott zu uns spricht. Dafür braucht es Raum, Zeit und manchmal auch andere, die mir helfen hinzuhören. Gottes Wunsch für uns ist, dass wir ihm gefallen - und nicht um jeden Preis den Kriterien der Welt oder der Menschen um uns herum oder meinen eigenen Kriterien / Ansprüchen. Dabei besteht nämlich die grosse Gefahr sich selbst zu verlieren. Suchen wir Gott, dann finden wir uns.

Notizen
